

Kooperation Bern
c/o Stadt Bern
Junkerngasse 47
3011 Bern

Bern, 8. Juli 2020

Machbarkeitsstudie Kooperation Bern, Stellungnahme Bern NEU gründen

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
sehr geehrte Damen und Herren

Seit über 10 Jahren setzt sich Bern NEU gründen (BNG) für innovative Modelle der Zusammenarbeit in der Stadtregion Bern (Stadt Bern und umliegende Gemeinden) ein. Die bestehenden Gemeindegrenzen entsprechen nicht mehr der gelebten Realität der Bevölkerung und der Wirtschaft. Wir sind überzeugt, dass dank neuen Formen der Zusammenarbeit die Herausforderungen der Zukunft besser gemeistert werden können und dadurch die Stadtregion im Kanton aber auch auf nationaler Ebene an Bedeutung gewinnt.

Deshalb war BNG sehr erfreut über die vor einem Jahr in Ostermundigen angestossene Diskussion über eine mögliche Fusion mit der Stadt Bern. Die Mitarbeit von vier weiteren Gemeinden in der ersten Phase der Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass eine verstärkte Zusammenarbeit in der ganzen Stadtregion breit analysiert und diskutiert werden soll. Für BNG standen schon immer die gesamtregionale und langfristige Perspektive und nicht Einzelfusionen im Zentrum. Die nun vorliegende Machbarkeitsstudie 'Kooperation Bern' bestätigt unsere Analysen aus der Studie 'Bausteine für die Stadtregion Bern 2030 - Grundlagenstudie zu möglichen Zusammenarbeitsmodellen', welche 2014 im Auftrag von BNG von ecoplan erstellt wurde. Die aktuellen Zusammenarbeitsformen kommen an ihre Grenze und neue Lösungen müssen analysiert werden. Eine verstärkte und neue Form der Zusammenarbeit bringt insbesondere aus langfristiger Perspektive wichtige Vorteile mit sich.

Auslöser einer Fusionsdebatte sind oftmals finanzielle Überlegungen, wie dies auch teilweise in Ostermundigen der Fall ist. Diese Betrachtung greift jedoch unseres Erachtens viel zu kurz. Wie die Machbarkeitsstudie zeigt, hat eine verstärkte Zusammenarbeit beziehungsweise eine Fusion finanziell nur geringfügige Effekte. Vielmehr ins Gewicht fallen andere Gründe. Sie würde die gemeinsame Identität und den Wirtschaftsstandort stärken, die aktuelle Fragmentierung der Stadtregion überwinden, eine Vision für die ganze Region sowie eine einheitliche Raumplanung ermöglichen und die Bedeutung

der Stadtregion auf kantonaler und nationaler Ebene erhöhen. Mit der Zusammenführung können die Prozesse, Dienstleistungen und Strukturen neu gedacht und konzipiert werden und ein grosser Schritt im Hinblick auf den digitalen Staat gemacht werden. Damit verbunden ist auch der aktive Einbezug der BürgerInnen. Dadurch wird der Gestaltungsspielraum entscheidend vergrössert.

Obwohl beim Projekt sechs Gemeinden beteiligt sind, scheinen die Diskussionen zwischen Bern und Ostermundigen am konkretesten und weitesten fortgeschritten zu sein. Wir können nachvollziehen, weshalb primär auf diese zwei Gemeinden fokussiert wird. Gleichzeitig plädieren wir jedoch dafür, die Diskussionen auch in den anderen Gemeinden weiterzuführen und allenfalls auch auf weitere Gemeinden der Stadtregion, welche bisher noch nicht bei Kooperation Bern beteiligt waren, auszudehnen. Dabei ist vorstellbar und realistisch, dass die Diskussionen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit geführt werden. Gemeinden, für welche sich die Fusion oder eine neue enge Form der Zusammenarbeit nicht so aufdrängt wie in Ostermundigen, benötigen für das Abwägen der Vor- und Nachteile mehr Zeit. Aus der Sicht BNG muss verhindert werden, dass die Diskussionen in den anderen Gemeinden der Stadtregion wegen der Dringlichkeit des Projekts Bern-Ostermundigen verkürzt geführt werden, was schlussendlich in negativen Entscheiden enden kann. Wenn die Debatten nicht breit und partizipativ ausgestaltet werden, kann dies auf Jahrzehnte hinaus negative Auswirkungen auf die Zusammenarbeit in der Region haben.

Bern NEU gründen begrüsst eine allfällige Fusion zwischen Bern und Ostermundigen grundsätzlich. Sollte im weiteren Verlauf des Prozesses der Fokus nur noch auf diesen zwei Gemeinden liegen, so ist sicherzustellen, dass mit dieser potenziellen Fusion die Basis für weitere zukünftige Projekte gelegt wird. Wir sehen die potentielle Fusion zwischen Bern und Ostermundigen nur als einen ersten Schritt. Wie die Studie 'Verwaltungsorganisation und politische Partizipation in einer fusionierten Grossstadt Bern' von Bern NEU gründen aus dem Jahr 2017 zeigt, sollen im Rahmen einer Fusion die Organisation der Verwaltung und des politischen Systems überdenkt und allenfalls Reformen frühzeitig aufgegleist werden. Die erwähnte Studie macht hierzu verschiedene Vorschläge, beispielsweise zur Anzahl Exekutivmitglieder, der Direktionsstruktur, dem Wahlsystem, der Schaffung von BürgerInnenämtern und der Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten. Die Fusion zwischen Bern und Ostermundigen stellt die Chance dar, genau über diese Punkte nachzudenken, allfällige Veränderungen einzuleiten und ein für zukünftige Fusionen offenes und attraktives System zu schaffen.

Für die Akzeptanz einer verstärkten Zusammenarbeit ist eine breite und partizipative Debatte nötig, wobei dafür genügend Zeit und Raum geschaffen werden muss. Bern NEU gründen wird weiterhin Grundlagen zur Verfügung stellen, sich aktiv in die öffentlichen Diskussionen einbringen und politische Überzeugungsarbeit leisten, damit die Vision einer auf der gemeinsamen Identität der Stadtregion basierenden verstärkten Zusammenarbeit hoffentlich in weiteren 10 Jahren bereits Realität ist.

Freundliche Grüsse



Regula Rytz
Co-Präsidentin



Hannes Treier
Co-Präsident